

Wolfgang Beywl und Miranda Odermatt

Lehren und Lernen sichtbar machen-Schulen (LLSM-Schulen)

– Beschreibung eines gemeinsam getragenen Projekts –

Stand: 31. Oktober 2017

1	Zielsetzungen	2
1.1	LLSM auf der Ebene Unterricht	2
1.2	LLSM auf der Ebene Schule	3
1.3	LLSM-Schul-Netzwerk.....	3
2	Vorgehen.....	4
2.1	Proaktive Umsetzbarkeits-Prüfung	4
2.2	Gewinnung der Pilotschulen	4
2.3	Leistungen des LLSM-Projektteams – Pädagogische Hochschule FHNW	5
2.4	Entwicklungsperspektiven des LLSM-Netzwerks	6
	Literaturauswahl	6

Diese Projektbeschreibung umreist die Zielsetzung des *Lehren und Lernen sichtbar machen*-Projektes (LLSM) und das geplante Vorgehen. Das LLSM-Projekt basiert auf der einschlägigen Forschungsliteratur, auf Erfahrungen im Vorgängerprojekt *www²*¹, Diskussionen mit LLSM-interessierten Lehrpersonen, Schulleitungen, Mitarbeitenden von Bildungsverwaltungen sowie Fachkolleginnen und -kollegen bei schulinternen Weiterbildungen, Workshops und Tagungen. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit zeigen sich u.a. in den Übersetzungen der »Visible-Learning« Buchreihe von John Hattie sowie in Publikationen des LLSM-Projektteams, oft in Medien des Schulfeldes. Die Website www.lernensichtbarmachen.ch ermöglicht mit einem Fachglossar, dem Wiki zu den Einflussfaktoren auf das Lernen sowie dem Newsletter mit Praxisberichten und Tools eine vertiefte Auseinandersetzung.

Die konkreten Schwerpunkte und Inhalte des bis 2021 angelegten LLSM-Projekts sollen gemeinsam mit den beteiligten Schulen und Lehrpersonen sowie weiteren Interessierten weiter ausgearbeitet und ergänzt werden. Diese Projektbeschreibung wird in regelmässigen Abständen fortgeschrieben.

¹ *www²* – Wissen was wirkt: World-Wide-Web-gestützt Ergebnisse der Bildungsforschung nutzen, um optimales Lernen zu ermöglichen

1 Zielsetzungen

Lehren und Lernen sichtbar machen (LLSM) in möglichst vielen Klassenzimmern der Deutschschweiz – das ist das Anliegen dieses Projekts. Das zunächst auf drei Jahre angelegte Projekt will Lehrpersonen von fünf allgemeinbildenden Pilotschulen (Volksschule und Sek. II) mit neuen Ansätzen dabei unterstützen,

- das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler in Untersuchungen und wechselseitigen Rückmeldungen fassbar zu machen,
- ihr eigenes Lehren und dessen Erfolge für die Beteiligten transparent zu machen.

Die Zusammenarbeit dieser Schulen im Netzwerk bietet grosse Chancen für hoch wirksamen Unterricht und optimale Lerngewinne. Aktuelle Themen wie Kompetenzorientierung oder Digitalisierung sind wichtige Bezugspunkte. Aktivitäten auf allen drei Ebenen – Unterricht-Schule-Schulnetzwerk – sind hierbei auf laufende Entwicklungsvorhaben der Schulen etwa im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 (Volksschule) oder der »Überprüfung der Erreichung der Grundkompetenzen« (Sekundarstufe II) abzustimmen.

1.1 LLSM auf der Ebene Unterricht

LLSM-Lehrpersonen nutzen Methoden und Instrumente, die zeigen, was im Unterricht wirklich geschieht. Dies wird durch einen fokussierten Perspektivenwechsel ermöglicht: den Unterricht durch die Augen des Gegenübers sehen. Lehrpersonen, besonders wenn sie zusammenarbeiten, können diese Belege nutzen, damit

- ihr Unterricht wirksamer wird,
- das Lernen erfolgreicher wird,
- die Lehrpersonen gestärkt werden,
- der Dialog über Unterricht mit weiteren Beteiligten intensiviert wird (mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern).

In LLSM-Schulen beteiligt sich ein Grossteil der Lehrpersonen durch Aktivitäten wie folgende:

- sich des Lernstands und Lernfortschritts auf Ebene der einzelnen Lernenden vergewissern (niederschwellige, passgenaue Instrumente);
- fördernde Bewertungen individueller Lernleistungen und Lernzuwächse mit Hilfe visueller Hilfsmittel verstärken (auch seitens der Lernenden-Peers untereinander);
- im Anschluss daran präzises, didaktisches Feedback der Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler geben;
- Rückmeldemethoden und -instrumente (analog und digital) während des Unterrichtens einsetzen, um unmittelbare Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht (Vermittlung, Lernarrangement, Stoff) einzuholen, sodass Unterrichtsgestaltung und Klassenmanagement präzise zugeschnitten werden können;
- fokussierte Beobachtungen konzipieren und mit Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen oder auch Schülerinnen und Schülern durchführen und auswerten.

Wenn diese Verfahren gezielt und gut dosiert eingesetzt werden, dann wird der Unterricht wirksamer. Dies zeigt sich daran, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler Lernfortschritte machen und ihre Motivation zum Lernen gestärkt wird. Lehrpersonen können Schritt für Schritt vorangehen, gute Erfolge erzielen und dabei mit ihren eigenen Ressourcen haushalten.

Diese Verfahren sind keiner spezifischen pädagogischen Richtung verpflichtet und lassen sich auf allen Bildungstufen, mit verschiedenen Grundhaltungen und orientiert an unterschiedlichen Bildungsprinzipien einsetzen. Lehrpersonen werden unterstützt, die Funktionsweise von LLSM-Instrumenten zu erläutern.

tern und ihren lernwirksamen Einsatz zu begründen. Dies ist für die Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und anderen Beteiligten über LLSM wichtig.

Internationale Forschungen stützen den LLSM-Ansatz. Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie hat diese mit seinen Büchern zu «Visible learning» aufgearbeitet und verbreitet. Im englisch- und im deutschsprachigen Raum vertiefen Unterrichtsforschende und -entwickelnde diese Arbeiten. Das Projekt greift solche Anregungen auf und sucht den Austausch mit ähnlichen Ansätzen (siehe Literaturauswahl im Anhang, sowie die projekteigene Website www.lernensichtbarmachen.ch mit Praxisbeispielen im gleichnamigen Newsletter mit 20 Ausgaben).

1.2 LLSM auf der Ebene Schule

Zahlreiche Lehrpersonen arbeiten mit Prinzipien des Sichtbarmachens. Das Projekt geht einen Schritt weiter: In einer Schule sollen möglichst viele verschiedene erprobte LLSM-Instrumente angewendet werden. Je mehr davon sich im Portfolio einer Schule befinden, desto genauer kann ein auf die jeweilige unterrichtliche Zielsetzung und Herausforderung passendes Vorgehen gewählt werden. Ausserdem erleben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Variationen – wichtig für eine lebendige Unterrichtskultur. Hierfür sollen Austausch und Kooperation in der Schule verstärkt werden, damit möglichst viele von den lernwirksamen Methoden und Instrumenten profitieren. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird Schulleitungen, Steuergruppen, Unterrichtsteams und einzelne Lehrpersonen unterstützen, schulweit Sichtbarkeit für die Ergebnisse von Rückmeldeverfahren zu erhöhen, u. a. durch

- schulinterne Präsentationen auf den Stufen, in den Fachschaften und für das gesamte Kollegium;
- Aufbau und Pflege einer schulweiten digitalen Plattform zum Austausch von Instrumenten und deren Weiterentwicklung;
- unterrichtswirksame interne Evaluationen im Zusammenhang mit schulweiten LLSM-Entwicklungsvorhaben;
- Transparenz der Ergebnisse gegenüber Eltern und Interessierten der lokalen Öffentlichkeit.

1.3 LLSM-Schul-Netzwerk

Ein LLSM-Schul-Netzwerk soll über drei Phasen aufgebaut werden:

In der 1. Phase werden fünf Schulen aller Bildungstufen durch das LLSM-Projektteam der PH FHNW unterstützt, ein LLSM-Profil zu entwickeln. In gemeinsamen Netzwerkveranstaltungen tauschen sie als Pilotschulen geeignete Methoden und Instrumente aus; Schulleitungen, Projekt-/Steuergruppen und Mitglieder von Unterrichtsteams unterstützen sich gegenseitig bei der Weiterentwicklung.

Diese Phase dauert von Frühling 2017 – Sommer 2019.

In der 2. Phase kommunizieren diese «Pilotschulen» ihr Profil z.B. auf ihrer Website und begleiten Peer-Schulen auf gleicher Bildungsstufe beim Weg zum LLSM. Getragen wird dies durch Lehrpersonen, die sich in Phase 1 zu LLSM qualifiziert haben. Sie geben ihre Erfahrungen weiter, unterstützen KollegInnen bei deren Unterrichtsentwicklung und lernen im Austausch selber weiter. Diese Phase beginnt ab Frühling 2019.

In der 3. Phase werden Austausch und Zusammenarbeit der LLM-Schulen verstetigt, begleitet durch Austauschtreffen, Schul- und Unterrichtsbesuche und eine digitale Kollaborationsplattform, die auf Nützlichkeit für den Unterricht optimiert ist. Zielperspektive ist ein stufenübergreifender Verbund von LLSM-Schulen mit vielfältigen pädagogischen, fach- und stufenspezifischen Expertisen, die sich gegenseitig und andere befruchten. Eventuell entwickeln die Schulen gemeinsam ein Label und definieren, wer es erwerben kann.

Diese Phase beginnt im Herbst 2019.

2 Vorgehen

Nachfolgend sind erste Schritte aufgeführt, Überlegungen zu den LLSM-Pilotschulen formuliert und es wird aufgezeigt, was das LLSM-Projektteam an der Pädagogischen Hochschule FHNW dazu beitragen kann. Abschliessend ist skizziert, welche Perspektiven im Projektverlauf konkretisiert werden sollen.

2.1 Proaktive Umsetzbarkeits-Prüfung

Im Spätsommer 2017 haben zwei Initial-Echogruppen, bestehend aus Schulleitungs- und Steuergruppenmitgliedern, Vertretern von Lehrerverbänden, Beratungspersonen im schulischen Umfeld sowie interessierten Lehrpersonen das vorgelegte Konzept beraten und weiterentwickelt.

2.2 Gewinnung der Pilotschulen

Erwartungen an Pilotschulen

Die teilnehmenden Pilotschulen erklären sich bereit, für die Projektdauer von drei Jahren folgende Ressourcen einzubringen und Aufgaben zu übernehmen:

- a) Benennung einer projektverantwortlichen Person als Ansprechperson für das LLSM-Projektteam der PH FHNW, für die ein Teil der unter d) genannten Ressourcen zur Verfügung gestellt wird, sowie eine Ersatzperson für den Fall der Verhinderung der Ansprechperson LLSM.
- b) Erklärung der Mehrheit der an der Schule tätigen Lehrpersonen, dass sie interessiert sind, am LLSM-Projekt mitzuwirken (z.B. via kurzer Online-Befragung im Anschluss an den Informationsanlass): an schulinternen Weiterbildungen bzw. über die digitale Austauschplattform.
- c) Gewinnung von – je nach Schulgrösse – mindestens zwei bis fünf Lehrpersonen pro Pilotschule für eine innerschulische Tätigkeit als LLSM-Coach über ca. zwei Jahre; darüber hinaus auch für eine schulübergreifende Tätigkeit als LLSM-Coach (wird durch das Projekt entschädigt).
- d) Einbringen von Pool-Stunden im Umfang von (je nach Schulgrösse) ca. einer bis drei Jahreslektionen über drei Jahre, aufzuteilen auf die gewählte LLSM-Projektleitung und LLSM-Lehrpersonen. Diese dienen der Bearbeitung der inner- und überschulischen Koordinationsaufgaben und der Mitarbeit an Aufbau und Ausweitung des LLSM-Schulnetzwerks (vgl. Übersicht in der beigefügten Excel-Tabelle, im Projektverlauf in Bezug auf die Aufgaben zu ergänzen). Sicherung und Verteilung der Poolstunden innerhalb der Schule liegen in der Verantwortung der Schulleitung.
- e) Zeitgefässe für Weiterbildungs-Bausteine sowie Austauschgefässe der teilnehmenden Lehrpersonen im Gesamtumfang von mindestens zwei Tagen pro Jahr zur Verfügung stellen.
- f) Zusage, sowohl innerschulisch als auch für den schulübergreifenden Austausch, die vom Projekt LLSM ausgewählte, finanzierte und unterstützte digitale Austauschplattform zu nutzen.
- g) Bereitschaft, auf der jeweiligen Stufe und evtl. in der Region für das LLSM-Konzept zu werben und aktiv zur Gewinnung von Peer-Schulen beizutragen.

Die Gruppe der ausgewählten LLSM-Pilotschulen soll genügend Vielfalt aufweisen, sodass eine möglichst breite Übertragbarkeit zunächst auf weitere Schulen möglich wird. Sie setzt sich zusammen aus Schulen möglichst vieler

- ... Bildungsstufen (allgemeinbildend, vom Kindergarten bis zur SEK II),
- ... Kantone,
- ... Varietät (ibs. Stadt/Land)
- ... Grössenklassen, gemessen an Anzahl der Lehrpersonen bzw. Schülerinnen und Schüler

Kooperationsvereinbarung

Die teilnehmenden Pilotschulen unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung, welche u.a. folgendes enthält: Mehrjahres-Rahmenplan zu Inhalten und zeitlichem Ablauf; zu den von beiden Seiten einzubringenden personellen, organisationalen und materiellen Ressourcen; zu Zeiten und Verbindlichkeit

gegenseitiger Kontaktaufnahme; zur Teilnahme an der wissenschaftlichen Begleitung – dabei auch Zugang zu und Nutzung von Daten und Dokumenten zur Kommunikation gegenüber Fach- und allgemeiner Öffentlichkeit; zur Entschädigung bei Einsatz von LLSM-Lehrpersonen in anderen Schulen); Vereinbarungsänderungen und -kündigungen.

2.3 Leistungen des LLSM-Projektteams der Pädagogischen Hochschule FHNW

Das LLSM-Projektteam der PH FHNW begleitet und betreut die LLSM-Schulen wie folgt:

1. Konzeption und Durchführung des Gewinnungs- und Auswahlprozesses der Pilotschulen
2. Unterstützung von Aufbau und Konsolidierung einer LLSM-Projektstruktur in den Pilotschulen. Laufende Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse und LLSM werden aufeinander bezogen, sodass bald Entlastung und Erfolg für die Beteiligten möglich werden. LLSM-Bausteine werden mit der Schulleitung/der Projekt- bzw. Steuergruppe und den teilnehmenden Lehrpersonen eng abgestimmt.
3. Konzeption, Bedarfsabklärung, Begleitung und Beratung sowie Ergebnissicherung zu LLSM-Weiterbildungen zu ca. sechs zu vereinbarenden, für den Grossteil der beteiligten Schulen relevanten Bausteinen, um Lehren und Lernen sichtbar zu machen. Solche Methoden und Instrumente sind beispielsweise
 - Nutzung von Ergebnissen der Bildungsforschung,
 - Nutzung von selbst erzeugten Daten im Rahmen von Praxisforschung,
 - evidenzbasierte Auswahl und Weiterentwicklung der Unterrichtsmethodik,
 - Feedback, das Lehrende Lernenden, diese untereinander und das Lernende Lehrenden geben,
 - fehlerfreundliche Lernatmosphäre, reflektierter Umgang mit Heterogenität,
 - pädagogische Kooperation auf den verschiedenen Handlungsebenen (Tandem, Unterrichtsteam/Fachschaft, schulintern, schulübergreifend),
 - Haltungen von Lehrpersonen und Schulleitenden, namentlich bezüglich pädagogischer Ziele und Kriterien sowie formativen Assessments.

Die Bausteine werden in Absprache mit der jeweiligen Schule mit laufenden Entwicklungsprojekten, z.B. zum Lehrplan 21 oder zur Digitalisierung verbunden.

4. Aufbau und Führung der Weiterbildungscoordination zur Entwicklung von LLSM-Kompetenzen in den LLSM-Schulen (Infoveranstaltungen/Weiterbildungen) sowie für Austausch-/Netzwerktreffen zwischen Schulen/bei gegenseitigen Schulbesuchen
5. Qualifizierungsmassnahmen und ggfs. Zertifizierung für LLSM-Lehrpersonen, damit diese Peer-Schulen bei der Umsetzung des LLSM-Ansatzes professionell begleiten können
6. Auswahl und Pflege einer digitalen Austausch- und Kollaborationsplattform (für Nutzung in und zwischen den Schulen), Tutorials, Webinare, Blogs sowie Up- und Download-Möglichkeiten mit gesichertem Zugang usw.
7. Redaktion Newsletter/Fachperiodikum, in dem Schulen/Lehrpersonen Praxisberichte publizieren
8. Gewinnung, Moderation und Dokumentierung einer Projekt-/Steuergruppe mit Lehr- und Leitungspersonen aus Pilotschulen
9. Gewinnung, Moderation und Dokumentierung eines Sounding Boards (Mitglieder der Schulleitungs- und Lehrerverbände, Weiterbildungsexperten, Bildungsverwaltung, LLSM-Pilotschulen)
10. Konzeption und Organisation einer Transfertagung mit Teilnehmenden aus Pilot- und Peer-Schulen sowie Multiplikatoren aus Lehrerverbänden, Kooperationspartnern, Departementen
11. Formative Evaluation des Gesamtprojektes zur fortlaufenden Weiterentwicklung sowie zu den Angeboten und Produkten
12. Öffentlichkeitsarbeit

2.4 Entwicklungsperspektiven des LLSM-Netzwerks

Im Projektverlauf soll im LLSM-Netzwerk erörtert werden, wie eine Ausbreitung und Verstetigung des Ansatzes erreicht werden kann. U.a. ist zu erörtern,

- wie weitere Schulen informiert, angesprochen und für eine verbindliche Mitarbeit gewonnen werden können;
- inwiefern Zertifizierungen von Lehrpersonen für LLSM (evtl. verbunden mit einer Weiterbildung, z.B. Certificate of Advanced Studies – CAS) wünschenswert sind (allenfalls mit Rezertifizierung);
- ob es ein LLSM-Label geben soll, mit dem sich Schulen gegen aussen präsentieren können;
- wie der Austausch zu anderen Schul-Netzwerken, zu Verbänden der Lehrpersonen und Schulleitungen sowie zu den Pädagogischen Hochschulen usw. gestaltet werden soll;
- wer längerfristig Träger des LLSM-Netzwerkes sein soll und welche organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen dabei zu schaffen sind.

Fortlaufend werden die geplanten Aktivitäten und Inhalte auf den Prüfstand gestellt, ggfs. überarbeitet und mit Prioritäten versehen. Dies soll forschungs- und datenbasiert erfolgen, durch Auswertung von Dokumenten, Befragungen und moderierte Gespräche. Beteiligte und Interessierte sind eingeladen, auch unaufgefordert Rückmeldungen zum Vorhaben zu geben und Vorschläge zu machen.

Literaturauswahl

- Hattie, John A. C. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible Learning", besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hattie, John A. C. (2014): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible Learning for Teachers". Besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer (englischsprachige Erstveröffentlichung 2012). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hattie, John A. C./Yates, Gregory (2015): Lernen sichtbar machen aus psychologischer Perspektive. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible Learning and the Science of How we Learn", besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hattie, John/Zierer, Klaus (2016): Kenne deinen Einfluss! "Visible Learning" für die Unterrichtspraxis. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Helmke, Andreas (2015): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Lin-Klitzing, Susanne/Di Fuccia, David/Stengl-Jörns, Roswitha (Hg.) (2015): Auf die Lehrperson kommt es an? Beiträge zur Lehrerbildung nach John Hatties "Visible Learning". Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Petty, Geoff (2009): Evidence-based teaching: A practical approach. 2nd edition. Cheltenham: Nelson Thornes.
- Steffens, Ulrich/Bargel, Tino (Hg.) (2016): Schulqualität – Bilanz und Perspektiven. Grundlagen der Qualität von Schule 1. Münster: Waxmann.
- Steffens, Ulrich/Höfer, Dieter (2016): Lernen nach Hattie. Wie gelingt guter Unterricht? Weinheim: Beltz.
- Terhart, Ewald (Hg.) (2014): Die Hattie-Studie in der Diskussion. Probleme sichtbar machen. Seelze: Kallmeyer.
- Wilkening, Monika (2016): Praxisbuch Feedback im Unterricht. Lernprozesse reflektieren und unterstützen. Weinheim: Beltz.
- William, Dylan (2011): Embedded formative assessment. Bloomington: Solution Tree.